

Leidtragenden, sondern war auch kontraproduktiv. Denn durch das Verbot, die Tragödie von Hiroshima und Nagasaki direkt nach Kriegsende öffentlich zu diskutieren, wurde die Tendenz gefördert, die Vernichtung der beiden Städte aus dem Kriegszusammenhang herauszutrennen und als isolierte Ereignisse zu behandeln. Diese Tendenz wurde noch dadurch verstärkt, dass selbst nach Jahren nur solche Zeugnisse zur Veröffentlichung freigegeben wurden, die sich allein auf die Darstellung des Leids und der durch die Bomben bei vielen Überlebenden verursachten Verrückung ihres Selbstempfindens und Realitätssinns beschränkten. Vorwürfe gegen die Amerikaner oder auch nur eine Diskussion der Schuldfrage durften sie nicht enthalten. Hiroshima wurde, wie Ian Buruma es eindringlich beschrieben hat, zu einem exklusiven Ort des Gedenkens der einem Unglück zum Opfer gefallenen Nation.¹⁷

Die Zensur musste der Vorstellung von der Einzigartigkeit der Zerstörung Hiroshimas und Nagasakis letzten Endes Vorschub leisten. Denn als sie schließlich Anfang 1949 etwas gelockert wurde und die japanische Öffentlichkeit sich in authentischen Berichten mit dem qualitativen Unterschied zwischen Hiroshima und Nagasaki und der Zerstörung anderer Städte konfrontiert sah, war der Zeitpunkt denkbar ungünstig. Er koinzidierte mit dem Abschluss des Tokioter Kriegsverbrechertribunals und der Vollstreckung der verhängten Todesurteile an sechs führenden Militärs, inklusive Kriegspremier Hideki Tōjō und einen Zivilisten, den ehemaligen Premierminister Koki Hirota. Dieses Urteil wurde weithin als Bestrafung derer gedeutet, die sich des Staatsapparats bemächtigt und das Volk in den Krieg getrieben hatten. Diese bösen Taten waren nun gesühnt; das Volk war dafür ebenso wenig verantwortlich wie der Kaiser, den man ja deshalb auch im Amt beließ. Das Volk war Opfer, nicht Täter. Durch die eben in dieser Zeit erstmals allgemein bekannt werdenden Einzelheiten von der Vernichtung Hunderttausender Zivilisten in Hiroshima und Nagasaki wurde dieses Entlastungsmuster der Nachkriegsgesellschaft nachhaltig gestärkt, zumal das Opferbewusstsein viel mit dem Verliererbewusstsein gemein hat. ~~Das Volksgewissen~~